

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

232 (19.5.1911) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesechte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrspflanzenbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Nebenblätter: Wilhelm Romberg, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 3 Broilings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Hotel und Lammstraße 22. Adressen: Brief- od. Telegr.-Adr. lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20

Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 fette Nummern 5 Pfg. Ordere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonade 25 Pfg. die Zeilameile 70 Pfg.

Nr. 232.

Karlsruhe, Freitag den 19. Mai 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst sechs Seiten.

Der Besuch des Kronprinzenpaares in Petersburg.

(Von unserem Berliner Dienst.)

Berlin, 18. Mai. Es kann kein Zweifel sein, daß gleichzeitig mit dem Besuche unseres Kaiserpaars in London das Kronprinzenpaar zum Jaren nach Petersburg gereist ist, um ihm die Glückwünsche des deutschen Kaisers zu seinem Geburtstage persönlich auszusprechen. Es scheint auch nicht allzu schwer, den Grund für dieses politische Ereignis zu finden.

Man weiß vielleicht noch, daß vor nicht all zu langer Zeit ein direkter Verkehr zwischen Berlin und Petersburg sich nicht herstellen ließ, nicht wegen geographischer Hindernisse, sondern wegen schwerwiegender politischer Meinungsverschiedenheiten, die jedoch gleichzeitig einen umso engeren Verkehr zwischen London und der russischen Hauptstadt bedingten. Jetzt haben sich die Zeiten geändert; über den politischen Leben Deutschlands und Russlands leuchtet der heiterste Sonnenschein, während der britische Leu und der russische Bär, von altersehr daran gewöhnt, sich von neuem mißtrauisch betrachten und leise anzuknurren.

Um aber der Welt diese veränderte politische Situation recht klar und deutlich zu Gemüte zu führen, hat ein deutscher Staatsmann sich den Plan der gleichzeitigen Reise vom kaiserlichen Vater und kaiserlichen Sohne ausgedacht, der ganz vorzüglich gelungen ist, das beiderseitige herzliche Empfang, der dem Kronprinzenpaar in der russischen Residenz zuteil geworden ist. Er ist nicht etwa nur als vielgeliebter Bester aufgenommen worden, sondern mit dem ganzen prunkhaften Pomp, der dem Thronerben des Deutschen Reiches gebührt. Wenn auch den Umständen angemessen irgendwelche politische Gespräche mit praktischen Folgen nicht geführt werden können, so sichert doch der Besuch den Erfolg einer Erhaltung und Stärkung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, weshalb er von allen begrüßt werden muß, die in dieser Tatsache eine weitere Sicherung des europäischen Friedens erblicken.

(Neue Meldung.)

Petersburg, 19. Mai. (Tel.) Der deutsche Kronprinz hat gestern bei dem kaiserlichen Minister des Auswärtigen, Sjasanow, seine Karte und einen Blumenstrauß abgegeben.

Die Ostmarken-Debatte im Preussischen Abgeordnetenhaus.

Von einem preussischen Landtagsabgeordneten.

Berlin, 18. Mai. Im preussischen Abgeordnetenhaus war die Ostmarkenfrage heute wieder Gegenstand lebhafter Diskussion. Liegt ein Systemwechsel in der Ostmarkenpolitik Preußens vor oder nicht? So bezeichnete der nationalliberale Abgeordnete Glagel mit Recht die Frage, um die sich zurzeit die öffentliche Debatte über die Ostmarkenpolitik dreht. Auch im preussischen Abgeordnetenhaus bildete diese Frage den eigentlichen Gegenstand der Debatte. An ihr haben alle Teile ein gleichmäßiges Interesse, auch diejenigen, welche der Anfechtungspolitik im allgemeinen nicht so hoffnungsfreudig gegenübersehen wie die Regierung. Nichts kann auf diesem Gebiete nachteiliger wirken als ein Zögern und eine schwankende Haltung. Wenn der Herr Landwirtschaftsminister heute auch sagte, daß er sich durch das gegen ihn in Szene gesetzte Kesseltreiben nicht den gesunden

Schlaf, seine Nerven und sein reines Gewissen habe enteignen lassen, so hat seine Rede doch kaum zur Beruhigung in dieser Richtung beigetragen. Darüber dürfte die nachfolgende Debatte ihn selber nicht im Zweifel gelassen haben. Kenner der Verhältnisse bleiben bei der Behauptung: es liegt ein Systemwechsel vor. Dies ist an sich angeht die ganze politische Konstellation auch nicht verwunderlich. Auch in der Politik läßt sich das Naturgesetz von Ursache und Wirkung nicht willkürlich ausschalten. Eine Regierung, welche die Reformen aus den Händen der Polen in Empfang nahm, kann unmöglich diesen gegenüber die alte Festigkeit bewahren.

Das Unbehagliche der Situation merkte man nicht nur dem Landwirtschaftsminister, sondern auch dem konservativen Führer Herrn v. Henbrandt an, der sich hier gegen eine ihm offenbar unbequeme Nebenwirkung seiner Politik zu beden hatte. Er hielt eine Rede voll von Wenn und Aber, aus der er trotz seiner Dialektik den inneren Widerspruch nicht entfernen konnte. Geschickt wies er darauf hin, daß der Landtag 1908 das Enteignungsrecht im Sinne der Regierung abgelehnt habe. Dieses Recht sei jetzt an ganz bestimmte Bedingungen gebunden. Wenn Herr v. Henbrandt so auch äußerlich die Regierung und den Minister zu beden lachte, so geriet er doch mit sich selbst in Widerspruch, als er betonte, daß sich doch Fälle finden müßten, wo von dem Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden konnte. In auffallend starker Weise betonte er, daß seine Freunde sich nur von sachlichen und nationalen Gesichtspunkten in dieser Frage leiten ließen. Er hat offenbar das Bedürfnis, nach dieser Richtung hin die Deffektivität etwas zu beruhigen.

Scharf ging der nationalliberale Abgeordnete Glagel mit der Regierung und dem Minister ins Gericht. Er behauptet, daß der Minister die Erklärung des Fürsten Bülow über das Enteignungsgesetz mit einem belästigenden Dankspruch verglichen hätte. Er mißbilligte die Haltung, die der Minister gegenüber dem Ostmarkenverein eingenommen habe. Offensbare Widersprüche in der Haltung der Regierung seien unverkennbar. Früher habe man die Nichtanwendung des Enteignungsgesetzes damit begründet, daß Land genug vorhanden sei. Jetzt müsse man den Mangel an Land zugeben; man tröste sich aber damit, daß die Einschränkung der Anfechtungstätigkeit sachlich unbedenklich erscheine.

Recht unbehaglich für den Minister war bei aller Verbindlichkeit in der Form die Rede des freikonservativen Herrn v. Jedlich. Er sprach mehrmals von schweren Unterlassungsünden der Regierung und schob ihr die Schuld dafür zu, daß nicht überall daselbst Vertrauen zur Einheitspolitik und Konsequenz der preussischen Außenpolitik bestünde wie früher. Interessant war, daß gerade Herr v. Jedlich den Wandel der Regierung in der Auffassung des Enteignungsgesetzes stark hervorhob. 1908 sei die Regierung offenbar fest entschlossen gewesen, sofort und unverzüglich von dem Enteignungsrecht Gebrauch zu machen, schon um sich eine Landreserve zu sichern. Jetzt rede man von dem Enteignungsrecht als von dem letzten Mittel, das nur in den Fällen äußerster Not angewendet werden könne.

Der sich der Verhandlungen aus dem Jahre 1908 über das betreffende Gesetz erinnert, wird sich der Auffassung des Herrn v. Jedlich anschließen müssen. In glühenden Farben wurden damals die von den Polen drohenden Gefahren geschildert; wie wurde das Enteignungsrecht als das ebenso notwendige wie auch unbedingt wirkungsvolle Mittel gepriesen! Man scheute selbst vor einer Erschütterung des Eigentumsprinzips nicht zurück, indem man zu der Enteignung im öffentlichen Interesse diejenige aus nationalen Gründen hinzufügte. Und jetzt? Jetzt erklärt der Landwirtschaftsminister, das Enteignungsrecht sei nicht das scharfe Schwert, womit man die schwierige Frage lösen könne. Jetzt bleibt das in heißen Kämpfen errungene Recht auf dem Papier stehen. Diesen Widerspruch zu verkleinern, wird keiner Dialektik und keiner Diplomatie gelingen.

Badische Chronik.

Jailshausen (A. Bretten), 19. Mai. Beim gestrigen Schulausflug war es für die hiesigen Schulkinder eine große Freude, daß sie das Großschloß besuchen und der Großherzogin Luise ihre Guldigung darbringen durften. Die hohe Frau unterhielt sich mit den Kindern, den Lehrern und dem Ortsgeistlichen auf das freundlichste und entließ die Jugend mit Worten treuer Mahnung. Dieser Tag wird die Kinder als eine unvergeßliche Erinnerung an die gütige Fürstin durch ihr Leben begleiten.

Heidelberg, 19. Mai. Ein Einbruchsdiebstahl wurde gestern abend gegen 1/9 Uhr mit unglaublicher Frechheit im benachbarten Ziegelhausen ausgeführt, wo ein gefährlicher Einbrecher in die zur Zeit leerstehende Villa des Privatmanns Berthold Thue eindrang, deren Bewohner nach dem kürzlich dort an der Haushälterin verübten Raubmord das Haus auf längere Zeit verlassen haben. Der Dieb drang von der Waldseite aus in das Grundstück ein, wurde jedoch von Nachbarn bemerkt, die Alarm schlugen und alsbald die Verfolgung des schlechtig die Flucht ergreifenden Felben aufnahmen. Die Verfolgung des Uebeltäters gestaltete sich zu einer höchst aufregenden und gefährlichen Szene; denn der Einbrecher, der sich sehr gewandt auf ein nahegelegenes Ackerfeld flüchtete, feuerte nach und vier scharfe Schüsse auf seine Verfolger ab, glücklicherweise ohne diese zu verletzen. Hoffentlich sind die andauernden Bemühungen von Gendarmerie und Kriminalpolizei, die sofort Recherchen angestellt und Razzias unternommen haben, endlich einmal von Erfolg gekrönt.

Emmendingen, 18. Mai. Bei dem am 11. Juni ds. Js. hier stattfindenden 14. evangelischen Landes-Kirchensängertage werden 21 auswärtige Kirchensänger mitwirken und zwar von Bensbach, Denzlingen, Emmendingen, Freiburg, Hugsweier, Iphenheim, Kezlingen, Kuppenheim, Röhdingen, Weisheim, Mühlheim, Nonnenweier, Oberkirch, Schiltach, Steinen, Triberg und Waldkirch mit zusammen etwa 600 Sängern. Im Mittelpunkt des Festes steht die gottesdienstliche Feier, bei der in Chor- und Gemeindegesängen und Schriftstellen des „Christen Kampf und Sieg“ dargestellt werden.

Neuenweg (A. Schönau), 18. Mai. Beim Holzfällen kam der Holzmacher Ab. Hal unter eine Tanne und zerquetschte das linke Bein.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

Hilpertsau (A. Rastatt), 18. Mai. Das Reinerlögen unserer Gemeinde beträgt 116 640,87 M.; es hat sich im letzten Jahre um 14 246 M. vermehrt.

Bermersbach (A. Rastatt), 18. Mai. Unsere Gemeinde gehört zu den wohlhabendsten des Landes. Das Reinerlögen beträgt 1 396 011,93 M.; es hat sich im letzten Jahre um 28 053 M. vermehrt. Allein aus den Gemeindeverwaltungen wurden ca. 96 000 M. gelöst.

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 18. Mai. Die Telegraphenarbeiter halten am 21. Mai, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Rufbaum“ dahier eine Landesserversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht als einziger Beratungsgegenstand: „Antwort der großh. Generaldirektion auf die Eingabe, den Sonntagsdienst betreffend.“

Weinheim, 18. Mai. Eine Regelung der Sonntagsruhe wird jetzt auch hier vorgenommen werden. Bis jetzt sind die Läden an den Sonntagen hier früh von 1/8 bis 1/9 und mittags von 11 bis 3 Uhr geöffnet. Eine Versammlung von Ladeninhabern erklärte sich zwar gegen den 1 Uhr-Ladenschluß, stimmte aber mit großer Mehrheit dafür, unter Wegfall der Frühstunde Sonntags von 11-2 Uhr offen zuhalten. Im Sinne des 2 Uhr-Ladenschlusses werden in kurzem hier Unterschriften gesammelt werden.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Karlsruhe, 19. Mai. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins veranstaltete am Donnerstag im großen Rathsaal einen sehr gut besuchten Vortragsabend, bei dem der erste Vortragende der Ortsgruppe, Herr Geh. Hofrat Dr. Wag, einen hochinteressanten Vortrag über: „Schilderung des Sprachgefühls. Was ist Sprachgefühl. Warum und wie soll es geschärft werden?“ hielt.

Den größten Teil des Vortrags nahm die Beantwortung der Frage: „Was ist Sprachgefühl?“ ein.

Den Begriff „Sprachgefühl“ erläuterte der Vortragende folgendermaßen: Das Sprachgefühl steht der Sprachkenntnis gegenüber, die auf grammatischen und geschichtlichen Kenntnissen, also auf wissenschaftlichem Boden beruht. Das Sprachgefühl, das in dem Menschen steckt, braucht nicht erst an Regeln zu denken, sondern instinktmäßig erklärt es sofort: So muß es heißen und so darf es nicht heißen! Das Sprachgefühl ist etwas Ähnliches wie das gesellschaftliche Feingefühl, der Takt.

Das Sprachgefühl beschränkt sich keineswegs auf die Muttersprache allein, sondern es überträgt sich auch auf die fremden Sprachen, denn je mehr man in das Wesen einer Sprache eindringt, um so mehr verfeinert sich das Gefühl für das, was fein ist. Das Sprachgefühl ist je nach Alter und sprachlicher Befähigung verschieden. Am raschesten entwickelt es sich natürlich in der Muttersprache. Es beruht auf einer Summe von sprachlichen Erfahrungen, Beobachtungen und Erlebnissen; es ist nichts Festes und nichts Bestimmtes, sondern es bildet sich allmählich und entwickelt sich immer weiter. In dieser Beziehung ist natürlich die Schule von größter Bedeutung; nach dem Verlassen der Schule übt großen Einfluß auf die Entwicklung des Sprachgefühls das Lesen von Büchern, Zeitungen, das Hören von Reden und Predigten, der Aufenthalt in anderen Gegenden aus. Nicht nur bei den sogenannten kleinen Leuten verbessert sich das Sprachgefühl im Laufe der Jahre, sondern auch bei hochgebildeten Personen, bei Sprachkennern und Schriftstellern. So hat z. B. Goethe vielfach bei Neuauflagen seiner Werke den Wortlaut geändert, Fremdwörter durch deutsche Ausdrücke ersetzt. Sätze umgeformt; Gustav Freytag hat

bei der Neuherausgabe seiner Werke eine gründliche Auslegung der früher gebrauchten Fremdwörter vorgenommen; Jakob Grimm hat ein gleiches getan. Die Verbesserung des Sprachgefühls macht sich nicht nur bei einzelnen Menschen bemerkbar, sondern auch beim ganzen Volk. Jede Zeit hat ihr eigenes Sprachgefühl, denn die Sprache selbst ändert sich im Laufe der Zeit. Das Deutsch Karl des Großen und seiner Paladine würde heute kein Deutscher verstehen; Luther und die Klassiker des 18. Jahrhunderts erscheinen uns in mancher Beziehung veraltet.

Von besonderer Bedeutung für unsere Sprache ist die Umgebung, in der wir leben. Wer sich bemüht, gut zu sprechen, richtet sich nicht nach der Redeweise des niederen Volkes, sondern nach der Sprache der Gebildeten. Stark beeinflusst wird das Sprachgefühl von der heimatischen Mundart; Schauspieler und Schriftsteller, selbst wenn sie zu den besten gelehrt werden dürfen, können sich dieses Einflusses nicht ganz entziehen. Das Sprachgefühl ist nichts anderes als die Erinnerung an Gehörtes oder Gesehenes.

Der Vortragende kam dann bei dem Kapitel „Sprachlehre“ auf das bekannte Buch des vor einigen Monaten verstorbenen Professors Wulfmann: „Sprachsummen“ und auf Schopenhauers „Verhinderung der deutschen Sprache“ zu sprechen und stellte diesen beiden Werken die Schrift eines Dr. K.: „Allerhand Sprachverstand“ entgegen, die von dem Gesichtspunkt ausgeht: „Jeder Deutsche soll reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.“ Würde man die letztere Ansicht zur Geltung kommen lassen, so würden sicher große Wirrsale herbeigeführt werden.

Sorgen wir dafür, fuhr der Redner fort, daß die deutsche Sprache, dieses kostbare Kleinod, unserem Volke unverehrt erhalten bleibt. Bei aller Hochschätzung für die Volkssprache dürfen wir nie vergessen: hoch über der Mundart steht die Schriftsprache. Sie ist das gemeinsame Band, das alle Deutschsprechenden umschließt, sie ist die Sprache, die von allen Deutschen verstanden wird; sie ist jene Sprache, in der das geistige Gut unserer großen Dichter und Denker niedergelegt ist.

Der Schriftsprache haben sich die Mundarten zu fügen, sonst würden sich die Deutschen selbst sehr oft nicht verstehen. Jeder, der gut deutsch schreiben will, ist an gewisse Vorschriften gebunden. Wenn wir unser Sprachgefühl gestalten wollten, so haben wir uns an den Sprachgebrauch der Gegenwart zu halten; Was die Mehrzahl der

Gegenwart als gut ansieht, das haben wir als den jetzigen Sprachgebrauch anzuerkennen.

Zum Schluß widmete der Redner den hiesigen Zeitungen für ihre Mitarbeit an der Sache des Vereins, für das große Verständnis, das sie dessen Bestrebungen entgegenbringen, Worte des Dankes.

Den Ausführungen des Vortragenden sollte die Versammlung lebhaften Beifall.

Hierauf gab Herr Generalsekretär Weis einen kurzen Bericht über den Verlauf der Fünfundzwanzigjahrfeier des Deutschen Sprachvereins in Dresden, worauf Herr Hofschaupieler G e m m a e fünf Gedichte aus dem Buche von Dr. G. Saalfeld „Deutscher Sprache Ehrentanz“ (Die Muttersprache; Die deutsche Frau; Die deutsche Sprachgenossenschaft; Schlagender Grund; Hoch durch den deutschen Sprachwald) vortrug, wofür ihm die Anwesenden lauten Beifall spendeten.

Vermischtes.

Rom, 19. Mai. (Tel.) Der Polkei ist es gelungen, eine vorzüglich organisierte Bande von Falschspielern zu entlarven, welcher bekannte Lebemann der römischen Gesellschaft und, wie verlautet, auch zwei Abgeordnete angehören. Die Bande hat in den letzten Tagen einem Mitglied der hohen italienischen Aristokratie, einem Herzog, den Betrag von 40 000 Francs und auch den zum Concours hippique nach Rom gekommenen zahlreichen fremden Offizieren bedeutende Geldbeträge abgenommen. Die Entlarvung der Falschspieler erfolgte durch einen Groß-Industriellen und einen Polizeikommissar, der sich gegen Entrichtung des festgesetzten Monatsbeitrages von 400 Francs die Mitgliedschaft in dem Klub erworben hatte. Man spricht von sensationellen Enthüllungen und Verhaftungen. Minister Giolitti hat sich in der Angelegenheit vom Polizeipräsidenten ausführlich Bericht erstatten lassen.

Rom, 19. Mai. (Tel.) In Camera gab ein unbekanntes Individuum auf eine Gruppe von Personen, in der sich der Bürgermeister und der Vorsitzende der Arbeiter-Liga befanden, mehrere Schüsse ab, wodurch letzterer sofort getötet, der Bürger-

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Mai. Der Prinz von Waldeck traf heute vormittag zu kurzem Besuche am hiesigen Hofe ein und fuhr nachmittags 3.18 Uhr nach Heidelberg zurück.

Die Vorbereitungen für die städtischen Wahlen sind in vollem Gange. Alle Voraussicht nach wird die Zersplitterung, die sich bei selbständigem Vorgehen einzelner Interessengruppen gebildet hätte, vermieden werden, so daß also bloß Wahlvorschläge der politischen Parteien zu erwarten sind.

§ Kornblumentag. Das genaue Ergebnis des Kornblumentages in Karlsruhe ist nunmehr festgestellt. Es beläuft sich auf 18 258 Mark. Damit hat sich die vorläufige Summe von 16 000 Mark noch beträchtlich erhöht.

Der Männergesangsverein Freundschaft unternahm am Sonntag, den 14. Mai ds. Js. einen Familienausflug nach Eggenstein. Es hatte sich eine stattliche Anzahl Sänger mit ihren Familienangehörigen am Lindeheimer Tor eingefunden, um die Wanderung durch den Wald anzutreten.

Der Ruderverein Sturmvogel veranstaltet am kommenden Sonntag, den 21. Mai, nach Durlach, Gasthaus zur Krone, einen Familienausflug, verbunden mit theatralischen Aufführungen und Tanzunterhaltung.

Unfälle. Gestern nachmittag fuhr ein in der Bunsenstrasse wohnhafter Schriftsteller mit seinem Automobil durch die Kriegerstrasse. Bei der Grenzstraße versagte die Steuerung des Kraftwagens, so daß derselbe plötzlich eine Kehrtwendung machte und vor der Bierbrauerei in eine Straßenerde anronte.

Verunglückt ist heute morgen ein Beamter einer hiesigen Bank an einem Aufzug. Er wurde an der rechten Kopfseite schwer verletzt und nach Anlage eines Notverbandes durch das Krankenautomobil in das städtische Krankenhaus gebracht.

Von der Straßenbahn überfahren wurde heute nachmittag kurz nach 2 Uhr Ede Kaiser- und Kronenstrasse eine 60-70jährige Frau, die offenbar vom Lande war, deren Persönlichkeit aber noch nicht festgestellt ist.

Fund. Auf dem Ruppurrer-Felde wurde heute ein Säckchen mit 20 Messinghahnen aufgefunden, die offenbar von einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Wegen Substanz wurde ein 36 Jahre alter stellenloser Grauer aus Miltshausen i. E. vorläufig festgenommen und ebenso ein 49 Jahre alter stellenloser lediger Kaufmann aus Ettlingen wegen Logisbetrügereien.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Madrid, 19. Mai. Der spanische Episkopat hat an das Präsidium der Kammer einen scharfen Protest gegen das Vereinsgesetz gerichtet, das sowohl dem Inhalt, als auch der Form nach eine Verfolgung der Kirche bedeute.

meißter und zwei andere Personen schwer verletzt wurden. Es gelang dem Mörder zu entkommen.

Unfälle.

Halle a. d. S., 19. Mai. (Tel.) Der 11jährige Knabe Diehl stürzte beim Blumenjuchen an einer heißen Stelle vom Rahmstein unweit Nordhausen ab und war sofort tot.

Marienberg im Erzgebirge, 19. Mai. (Tel.) In der vergangenen Nacht wurde in Gelobtsland ein kleines mit Schindeln gedecktes Haus durch Feuer zerstört. Drei Söhne des Fabrikarbeiters Panhans im Alter von 19, 10 und 8 Jahren kamen in den Flammen um.

Unwetter- und Hochwassernachrichten.

Bernau (St. Blasien), 18. Mai. Dieser Tage hatten wir schwere Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in das Haus des Herrn S. Spitz und in das der Gebr. Bregge, früheres Schwefelwerk. Der Blitz jändete nicht, richtete aber sonst beträchtlichen Schaden an im und an dem Haus.

Ben, 19. Mai. In den Alpenländern ist ein empfindlicher Witterungsumschlag erfolgt. Bei heftigem Wind sind die Temperaturen vielfach bis zum Gefrierpunkt gesunken. Auf den Bergen ist heute starker Schneefall eingetreten. Sants, Gotthard, Pilatus und Rigi melden Neuschnee bei 2-5 Grad Ralte.

München, 19. Mai. (Tel.) Wolkenbruchartige Regen, welche gestern abend im oberen Oech- und Loisach, im Ammer- und Jazgebiet niedergegangen sind, verursachten im Oech und Loisach Hochwasser. Zwischen Murnau und Garmisch wurde der Bahndamm unterspült. Aus Garmisch selbst wird kein Schaden gemeldet.

Mainz, 19. Mai. (Tel.) Vom Oberrhein wird starkes Steigen des Wassers gemeldet. Im Mittel- und Unterrhein steigt das Wasser ebenfalls. Auch der Wasserpegel des Main ist gestiegen. (Zrk. Ztg.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wien, 19. Mai. (Tel.) Das Leichenbegängnis für Gustav Mahler findet Sonntag nachmittag auf dem Grinzingerfriedhofe statt.

Paris, 19. Mai. Der Zwist zwischen den Leitern der „Action Française“ und dem Herzog von Orleans, der vor einigen Monaten infolge von gewissen Angriffen gegen den Vertreter des Präidenten, den Grafen de la Roche, ausgebrochen war, scheint nunmehr beigelegt zu sein.

hd Petersburg, 19. Mai. Das Befinden des schon seit langer Zeit franken Ministers des Äußern, Sazanow, hat sich soweit gebessert, daß die Ärzte die beste Hoffnung hegen und ihn bald nach dem Süden schicken werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Mai. Am Bundesratstische: die Staatssekretäre Dr. Deßbrück und Wermuth. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet 12.15 Uhr die Sitzung.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung (Kavaliers- und Hinterbliebenenversicherung) fortgesetzt.

Der erste Abschnitt behandelt den Umfang der Versicherung und umfaßt die §§ 1212 bis 1234.

Zu § 1212 (Versicherungspflicht) beantragt Abg. Dr. Pott Hoff (Fr. Wp.) namens eines Teiles seiner Partei, auch diejenigen Privatbeamten in die Versicherung einzubeziehen, deren jährlicher Arbeitsverdienst 2000 Mark übersteigt.

Staatssekretär Dr. Deßbrück: Das Gesetz betreffend die Versicherung der Privatbeamten hat den Bundesrat passiert und wird dem Reichstag in den nächsten Tagen zugehen.

Der Antrag wird abgelehnt und der erste Abschnitt bis zum § 1234 erledigt.

Berlin, 19. Mai. Der Seniorenkongress des Reichstages trat heute zu einer Sitzung zusammen und einigte sich auf folgenden Geschäftsplan: Heute und morgen soll die Reichsversicherungsordnung in zweiter Lesung erledigt werden, am nächsten Montag der schwedische Handelsvertrag, am Dienstag und Mittwoch die Verfassungsgesetze für Elsaß-Lothringen, am Donnerstag ist Himmelfahrt, also keine Sitzung, am Freitag, den 26. ds. Mts. werden kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Zur Elsaß-Lothringischen Verfassungsreform.

Berlin, 19. Mai. Die Verfassungskommission hat dem § 24b (Sprachenparagraf) des Verfassungsgesetzes, von dessen Annahme die Reichspartei ihre Zustimmung zu dem Gesetze abhängig machte, folgende Fassung gegeben: „Die amtliche Geschäftssprache der Behörden und öffentlichen Körperschaften, sowie die Unterrichtssprache in den Schulen des Landes ist deutsch. In Landesteilen mit überwiegend französisch sprechender Bevölkerung können fernerhin Ausnahmen zugestanden und die französische Geschäftssprache nach Maßgabe des Gesetzes betreffend die amtliche Geschäftssprache vom 31. März 1872 zugelassen werden. Desgleichen kann der Gebrauch des Französischen als Unterrichtssprache entsprechend der bisherigen

Werbung aufgrund des § 4 des Gesetzes betreffend das Unterrichtsverfahren vom 12. Februar 1873 fernerhin zulassen.

Berlin, 19. Mai. Die Reichstagskommission für Elsaß-Lothringen erledigte heute in 2. Lesung das Wahlgesetz mit einigen Änderungen und beschloß, sofort in eine 5. Lesung des Verfassungsgesetzes einzutreten. Das Verfassungsgesetz wurde darauf unter Annahme zweier von der Reichspartei beantragter Paragrafen mit 19 Stimmen der Reichspartei, des Zentrums, der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 19. Mai. (W. Korr.-Bur.) In hiesigen türkischen Finanzkreisen verlautet, die Verhandlungen über die mit den Eisenbahnbauten verbundene große türkische Anleihe befinden sich nicht auf gutem Wege. Deren endgültiger Abschluß wird befristet. Insbesondere seien die Verhandlungen durch das Votum der Kammer vom 16. d. Mts. über die Bahn Samjuns-Siwras ungünstig beeinflusst worden.

Die mexikanische Frage.

Newyork, 19. Mai. Unruhen werden aus Monterey gemeldet, ebenso aus San Miguel und Alameda, wo das Rathaus niederbrannte. Die Wahlvorbereitungen beginnen bereits. Die katholische Partei erließ ein Manifest, in dem sie ähnliche Reformen wie Madero fordert.

Mexiko, 19. Mai. Halbamtlich wird erklärt, daß Diaz am 24. oder 25. ds. Mts. die Präsidentschaft niederlegen wird.

Laxin-Konfekt. Ideale Abführmittel. von höchstem Wohlgeschmack und sicherer mildere Wirkung. Originaldose (20 Stück) 1 Mark.

Die schönste Reisezeit ist der römische Sommer. ROM Weltausstellung für Kunst, Architektur, Volkskunde, Archäologie, Musik, Geschichte der Künste. Sport- und Volksfeste, Kongresse.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine große Rolle in der Medizin der indischen Völker spielte die Kunst, das Leben zu verlängern, durch welche es mit allerhand Elixieren gelang, 500, ja 1000 Jahre zu erreichen. Man ist heute anspruchsvoller geworden, aber das hat die Hygiene jetzt schon erreicht, daß, sobald man von der guten alten Zeit spricht, heute doch die Lebensbedingungen der gesamten Menschheit und dadurch die Ausflüchte auf Erhöhung der Lebensdauer bessere geworden sind.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Liebenzell. Im landschaftlich schönsten Teile des Nagothals, überragt von der gut erhaltenen Burgmauer, liegt malerisch das alteberühmte Bad Liebenzell. Aus den dunklen Tannenwäldern der Umgebung lugt das helle Grün der Buchen und Eichen, ein Anblick — besonders in gegenwärtiger Zeit — wunderbar schön!

Hier, meine Damen, sehen Sie unsere allerneuesten Moden.

Hier, meine Damen, sehen Sie unsere allerneuesten Moden. Aber deren Vollheit erreichte gar bald die Karikatur selbst; denn eine Zeit lang galt es für grazios, Gesicht und Stirn mit einer ganzen Serie derartiger Schönheitspflasterchen zu schmücken. Unter der Regierung der Königin Anna erlangte das ebendort galante Zeichen sogar politische Bedeutung: Bei einer Vorstellung im Hay-Market-Theater zu London erschienen die Damen der höchsten Aristokratie in zwei Lager geteilt: die einen trugen das Schönheitspflasterchen ostentativ auf der linken Stirnseite, die anderen auf der rechten; jene waren die Tories, jene die Whigs.

Humoristisches.

Wer hat recht? Ein würdiger Landpastor konsultierte wegen seines Leidens einen berühmten Universitätsprofessor. Nach eingehender Untersuchung erklärte dieser: „Sie leiden an Magentrebs!“ „Solo!“ entgegnete der Pastor. „Unser alter, erfahrener Dorfbarbier behauptet, ich lide an Gallensteinen! Da steht also Autorität gegen Autorität!“

Der deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

Veranstaltet vom Kartell süddeutscher Luftschiffahrtsvereine unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen. — 20.—28. Mai.

Der Beginn der deutschen Flugzeit, die in diesem Jahre unseren Flugtechnikern in ganz besonders reichem Maße Gelegenheit geben wird, ihr Können zu zeigen, steht vor der Tür. Zwei größere Wettbewerbe, der Sachsenrundflug und der Deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein, nehmen morgen ihren Anfang und das Interesse weitester Kreise Deutschlands wird sich während der nächsten Tage diesen beiden Veranstaltungen zuwenden.

Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein! Ein ernsthaftes Unternehmen, kein auf Sensation, Sportliebhaberei und Rekordleistungen gerichteter Flug. Deutschen Fliegern und deutschen Flugmaschinen sollen bestimmte große Aufgaben — aber keine übertriebene Anforderungen — gestellt werden, damit Deutschland dem Ausland gegenüber den Beweis liefert, wie weit es in der Flugtechnik vorgeschritten ist. Dieser Flug soll weiter unsere Industrie anspornen, zuverlässige und sichere Maschinen in den Handel zu bringen, die geeignet sind, sich das Vertrauen des Publikums zu erwerben. Er geht durch eine der schönsten und klimatisch für solche Veranstaltungen günstigsten Gegenden Deutschlands und berührt in weitem Bogen zahlreiche Städte, die in bereitwilligster Weise im Hinblick auf die wirtschaftliche, wissenschaftliche und nationale Bedeutung des Zuverlässigkeitsfluges größere Geldbeträge für Preise bewilligt haben. Auch der Verlag der „Badischen Presse“ hat im Interesse der Förderung der deutschen Flugtechnik und zur interessanteren Ausgestaltung der Karlsruhe' Schauläge einen Sonderpreis von 1000 M dem Karlsruhe' Verein für Luftschiffahrt zur Verfügung gestellt.

Die einzelnen Landesregierungen, Stadtverwaltungen, das Kriegsministerium, die Kommandos der in Betracht kommenden Armeekorps haben den Organisations- und Arbeitsaufschuß in weitgehendster Weise unterstützt. Besondere Gunst erweist sich die Veranstaltung bei dem Bruder unseres Kaisers, dem Prinzen Heinrich von Preußen, der — selbst Automobilität und Aviatiker — das Protektorat übernommen hat und während der ganzen Dauer des Fluges anwesend sein wird. Mögen deutschem Fleiß und deutscher Energie mit diesem ersten deutschen Zuverlässigkeitsflug ein voller Erfolg beschieden sein. Dies sei unser aller Wunsch!

Die Strecke des Fluges

Über die wir schon mehrmals berichtet haben, sei hier zur Orientierung unserer Leser nochmals wiedergegeben:

1. Tag (20. Mai): Von Baden-Baden nach Freiburg mit einer vorgeschriebenen Zwischenlandung in Dörfelbach.
 2. Tag (21. Mai): Von Freiburg nach Mühlhausen i. G. mit einer Zwischenlandung in Mühlheim-Badenweiler.
 3. Tag (22. Mai): Von Mühlhausen nach Straßburg i. G. mit einer Zwischenlandung in Kolmar.
 4. Tag (23. Mai): Ruhe Tag in Straßburg.
 5. Tag (24. Mai): Von Straßburg nach Karlsruhe mit einer Zwischenlandung in Weidenburg.
 6. Tag (25. Mai): Von Karlsruhe nach Mannheim mit einer Zwischenlandung in Heidelberg.
 7. Tag (26. Mai): Von Mannheim über Worms nach Frankfurt a. M. mit einer Zwischenlandung in Mainz.
 8. Tag (27. Mai): Von Frankfurt über Offenbach nach Frankfurt mit einer Zwischenlandung in Darmstadt.
- Außerdem wird ein besonderer Offiziersflug eingeschaltet werden. Für diesen Flug, der seinen Anfang am 25. Mai in Karlsruhe nimmt, ist folgendes Programm aufgestellt:
- Donnerstag, 25. Mai: Von Karlsruhe nach Mannheim mit Zwischenlandung in Heidelberg.
 Freitag, 26. Mai: Von Mannheim, Worms berührend, nach Frankfurt a. M. mit Zwischenlandung in Mainz.
 Samstag, 27. Mai: Von Frankfurt, Offenbach berührend, nach Frankfurt a. M. Zwischenlandung in Darmstadt.

Liste und Nummern der teilnehmenden Flieger:

1. Emil Jeannin auf Aviatik-Zweibeder, Motor Argus.
2. Charles Baermann auf Aviatik-Zweibeder, Motor Argus.
3. Raimund S. Spring auf Albatros-Zweibeder, Motor Gnome, 50 P.S.
4. Ingenieur Brunhuber auf Albatros-Zweibeder, Motor Gnome, 70 P.S.
5. Dipl.-Ing. Karl Wih. Witterkötter auf Euler-Zweibeder, Motor Gnome.
6. Hellmuth Hirth, Stellvertreter Bruno Jablonst, auf Strick-Kämpfer-Eindecker, Motor Ober. Daimler, 65 P.S.
7. Robert Heisen, Stellvertreter Rudolf Kieperl, auf Wright-Zweibeder, Motor A. G. C., 58 P.S.
8. Bruno Wernigen auf Eindecker eigener Konstruktion.
9. August Euler auf Euler-Zweibeder, Motor Gnome.
10. Ingenieur Otto Reichardt auf Euler-Zweibeder, Motor Gnome.
11. Ing. Hans B. Kraatzel auf Aer-Kraatzel-Eindecker, Motor Gnome, 100 P.S.
12. Dr. jur. Joseph Hoss auf Gesa-Eindecker.

Konstruktive Fragen der Flugtechnik und ihre Lösung durch Wettbewerbe.

Von Ingenieur Paul Bejenz.

Wenn morgen Samstag der „Deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein“ seinen Anfang nimmt, dann wird die Veranstaltung hauptsächlich einen derartig glatten Verlauf nehmen, daß Fernstehende gar nicht ahnen, welche Anstrengung und Arbeit erst geleistet werden mußte, um die Durchführung dieses Fluges zu ermöglichen. Das aber wird das beste Zeugnis sein, das den Veranstalter ausgestellt werden kann, denn die großen Schwierigkeiten beginnen schon bei dem Worte selbst. Die Zuverlässigkeit der Flugzeuge soll gefördert werden, der Begriff Zuverlässigkeit ist also nicht nur ein Aushängeschild, sondern ihm ordnen sich alle sonst üblichen Wettbewerbsmöglichkeiten unter. Keine Höhen- und Geschwindigkeitsflüge werden verlangt, sondern einfach und ohne irgend welche Verschönerungen sollen die Teilnehmer den Beweis erbringen, daß unsere Flugtechnik im Stande ist, bei geeigneter Organisation mehrstägige Flüge hintereinander mit demselben Material auszuführen. Dieser Gedanke entsprach dem heutigen Stande der Flugtechnik, er mußte deshalb überall auf fruchtbaren Boden fallen, und ihm ist es zu danken, daß der bekannte Förderer des deutschen Automobilsbaues, Prinz Heinrich von Preußen, seine umfangreichen Erfahrungen auf diesem Gebiete in den Dienst der Sache gestellt hat. Als nun der Organisations-Aufschuß vor die

Aufgabe gestellt wurde, die Ausschreibungen für diesen Wettflug aufzustellen, da war er sich der Verantwortung wohl bewußt, durch diese die Konstruktionsideen in bestimmte Bahnen zu lenken; er konnte und wollte dies nicht allein übernehmen, und es muß vom Standpunkt des Technikers aus freudig begrüßt werden, daß zunächst eine gemeinsame Aussprache sämtlicher Konstrukteure herbeigeführt wurde, ehe ein endgültiges Festlegen der Bedingungen erfolgte.

Ausschreibungen zugrunde liegenden technischen Gesichtspunkte

kurz berührt werden, um einerseits zu zeigen, daß wirklich durch Wettbewerbe die Technik gefördert werden kann, andererseits, um die Presse zu geeigneter Mitarbeit für weitere Wettbewerbe zu gewinnen. Ich möchte gleich vorweg nehmen, daß ich mir gerade von diesen sachlichen Aussprachen sehr viel verspreche, daß ich erst von ihnen die wirkliche Befruchtung für die Industrie erwarte.

Befähigungsnachweis der Flieger.

den dieselben vor der Teilnahme am Wettbewerb zu leisten haben; einen ununterbrochenen Stundenflug und die Erreichung einer Höhe von 100 Meter; bei Mitnahme von Passagieren außerdem noch der Nachweis, daß der betreffende Flieger bei 10 (und zwar mindestens



Der Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

3 Minuten langen) Flügen mit Passagieren das Flugzeug gesteuert hat. Noch wichtiger wäre es vielleicht, wenn man vom Teilnehmer einen Gleitflug aus bestimmter Höhe nach einem erst während des Fluges von unten zu bestimmenden Orte hin verlangen würde, jedoch ist hierauf noch verzichtet worden. — Nun die

Bewertung der Flugleistung.

Vom technischen Gesichtspunkte aus ist natürlich eine Bewertung nach ökonomischen Grundfragen anzustreben. Es müßte also eine Formel gefunden werden, welche die in den Flugapparat eingeleitete Arbeit in ein bestimmtes Verhältnis zu der von der Flugmaschine geleisteten Arbeit bringt. Das könnte vielleicht in der Art gemacht werden, daß für ein bestimmtes Fluggewicht nur eine gewisse Motorleistung vorhanden sein darf. Dadurch würde in geeigneter Weise allen jenen Bestrebungen Einhalt geboten werden, die in verhältnismäßig schwache Gestelle überstarke Motoren einbauen und somit einen direkten Kennzyp schaffen, der natürlich jeder Zuverlässigkeit entbehrt. Dieser an sich hübsche Gedanke ist jedoch nur sehr schwer oder garnicht auszuführen, weil die Motorleistung einwandfrei nur durch Abbremsen festzustellen ist. Alle Formen, die etwa den Kohlenhub und den Zylinderdurchmesser berücksichtigen, geben kein genaues Bild, da für die Motorleistung im letzten Grund auch noch die Art der Zylinderkühlung in Frage kommt. Es müßten daher besondere Formen für Motoren mit direkter oder indirekter Luftführung aufgestellt werden. Am zweckmäßigsten wäre vielleicht noch, wenn der Benzinverbrauch irgendwie in der Formel ausgenommen würde, jedoch ergeben sich hier wieder recht erhebliche Meßschwierigkeiten.

Ferner wird vielfach eine besondere Bewertung der Ein- und Mehrdecker gewünscht. Auch dies ist bei der großen Zahl der bestehenden Konstruktionen einwandsfrei gar nicht durchzuführen. Es ist gar nicht möglich, strenge Grenzen zwischen Ein- und Mehrdecker aufzurichten, vielmehr gehen die einzelnen Konstruktionen in vielen Annäherungen ineinander über. Nun sind aber zum Glück die vorhin aufgezählten Bedingungen und Unterstellungen auch gar nicht nötig. Bei sämtlichen Flugapparaten kommt die in den Motor eingeleitete Arbeit durch die Fluggeschwindigkeit mehr oder weniger zum Ausdruck. Je höher die Flächenbelastung zugelassen wird, je weniger die einzelnen Tragflächen durcheinander behindert werden, desto größer wird sich die Eigengeschwindigkeit der betreffenden Maschine ergeben, so daß sich also eine Trennung nach der Zahl der Tragflächen vollständig erübrigt. Aber auch auf ein Herausheben der Motorleistung aus der Flugleistung kann vielleicht verzichtet werden, wenn man bedenkt, daß durch die Größe des gewählten Motors auch das Gewicht

des ganzen Flugapparates wächst. Wenn man weiter verlangt, daß dieselbe Flugmaschine mehrere Tage hintereinander fliegen muß, so wird hierdurch der Konstrukteur gezwungen, die Flächenbelastung der Tragflügel nicht zu hoch zu wählen, damit die zweckmäßige Sicherheitsgrenze nicht überschritten wird. Hierdurch ist aber wieder gewährleistet, daß den Flugmaschinen keine überstarke Motoren zugemutet werden. Berücksichtigen wir ferner den großen Benzinverbrauch der starken Motoren, so ergibt dieser, wieder sowohl durch seine Gewichtszunahme als auch durch den Luftwiderstand seines Behälters, einen ungünstigen Einfluß auf die Eigengeschwindigkeit des Flugzeuges. Bei genügender Betrachtung dieser Einzelheiten wird man daher als zweckmäßigste Bewertungsgrundlage finden: die zum Flug zwischen zwei Orten aufgewendete Zeit. In diese Bewertungseinheit gehen sämtliche vorangestellten Bedingungen ein. Nehmen wir z. B. einmal die erstrebte Zuverlässigkeitsmaschine als Norm an, so wird sie sich voraussichtlich als ein Flugzeug von nicht zu großer Eigengeschwindigkeit entpuppen, mit solchem Motor ausgerüstet, kräftig und fest gebaut. Sie wird die jedesmalig 100 Kilometer lange Flugstrecke mit dem an Bord befindlichen Benzin vorrat zurücklegen, auch ihr Motor wird so ausgerüstet sein, daß er die Flugdauer aushält, ohne warm zu laufen, ohne Behinderung der Kühlung. Eine schnellere Rennmaschine muß vielleicht unterwegs Benzin auffüllen oder der Motor muß sich inzwischen zeitweilig abkühlen; sie wird dadurch zu mehreren Zwischenlandungen gezwungen. Nun ist es vornehmlich unmöglich, einer Maschine eine solche Eigengeschwindigkeit zu geben, daß sie gegen die Zuverlässigkeits-Maschine so viel an Zeit gewinnt, um diese Zwischenlandungen ohne Zeitverlust ausführen zu können. Dann aber kommt die Eigengeschwindigkeit einer Flugmaschine bei Bewertung der gesamten Flugzeit nicht in demselben Maße zur Geltung wie die Einhaltung der genauen Orientierung. Diese Einhaltung ist einmal abhängig von der schnellen Orientierung des Führers, ferner davon, in welchem Maße das Flugzeug dem Steuer gehorcht. Ist es daher dem Führer nicht möglich, seinen Kurs so zu legen und zu halten, daß sich ein genaues Zielfahren ergibt, so wird er die etwaigen Umwege auch durch eine schnelle Maschine nicht wieder gut machen können. Das Zielfahren wird wohl in der Hauptsache bei nicht zu großer Flughöhe auf ein Fliegen in Deckung hinaus kommen; besonders markierte Punkte der Flugbahn werden dem Flieger bekannt gegeben und nur der Kurs von Punkt zu Punkt neu gesetzt. Ein Zielfahren in des Wortes weitester Bedeutung auch bei größeren Entfernungen setzt dagegen eine gewisse Gleichmäßigkeit der Luftbewegung und stetige Fahrt der Maschine voraus.

Nun kommt es aber bei einer Zuverlässigkeitsmaschine wesentlich darauf an, daß sie mehrtägige Flüge hintereinander absolviert, daß sie ferner die Landungen auf teilweise unbekanntem Terrain gut übersteht, so daß sie ohne Reparatur stets gebrauchsfähig erscheint. Und hiermit kommen wir schon auf das schwierigere Gebiet der

Reparaturen

und ihrer Kontrolle. Sollen nun Reparaturen gestattet sein? Hierzu müssen wir uns erst einmal fragen: Was sind Reparaturen? Eine genaue Definition scheidet bei näherer Betrachtung auf große Schwierigkeiten. Schließlich gehören das Anziehen einer Schraubenmutter, das Anspannen eines Spannschlusses und dergleichen einfache Handgriffe schon unter den Begriff „Reparatur“. Zweifellos kann es aber keinem Flieger verboten werden, derartige Handgriffe auszuführen; erlaubt man diese aber, so kann das Nachdenken irgend welcher Stöße kaum unterjagt werden, und so bildet sich schließlich eine Kette von Möglichkeiten, die es immer mehr ausschließt, scharfe Grenzen überhaupt zu ziehen. Gilt dies von den Reparaturen selbst, so dürfen die Schwierigkeiten in noch viel höherem Maße auf eine Kontrolle zutreffen. Es ist von vornherein ausgeschlossen, sämtliche Einzelheiten so zu stemeln und zu plombieren, daß nicht ein Fachmann doch irgend welche Mittel und Wege findet, sie auszubessern. Um hier also von Anfang an jeder Verleitung zum Umgehen der Kontrolle vorzubeugen, müssen sämtliche Reparaturen erlaubt sein. Nur ein vollständiger Wechsel des ganzen Flugapparates bezw. des ganzen Motors, soll im Interesse des Hauptzweckes der Ausschreibung verboten sein. Hierbei wird unter „Flugzeug“ das System der Tragbecken verstanden, unter „Motor“ der gesamte Unterbau mit der Kurbelwelle bei liegendem Motor, das Gehäuse mit eingelagerter Kurbelwelle bei Rotationsmaschinen. Diese Bedingungen stimmen auch ganz gut mit dem Zweck eines Zuverlässigkeitswettbewerbes überein. Sämtliche kleinen Reparaturen, die bei dem jetzigen Stand der Flugmaschinen und Motoren noch recht häufig vorkommen, und die (wie jeder Fachmann weiß) absolut kein Kriterium für die Beurteilung der Maschine sind, alle diese Ausbesserungen muß ein Flugzeugführer an seinem Apparat vornehmen können, ohne daß ihm hierdurch außer dem Zeitverlust noch eine weitere Schlechtbewertung zuteil wird. Es wird sich hierbei wahrscheinlich herausstellen, daß die zum Ausbessern aufgewendete Zeit ungefähr proportional ist der Größe des Schadens, so daß es in jeder Beziehung gerecht erscheint, einfach die Flugzeit in die Bewertung zu ziehen. Nun könnte man vielleicht sagen, die Reparaturen während des Fluges werden zwar auf diese Weise einigermaßen gerecht bewertet; wie verhält es sich aber mit den Ausbesserungen auf den verschiedenen Etappen-Orten? Auch diese Frage erledigt sich sehr einfach. Kommt nämlich ein Flieger mit seinem Apparat an dem bet. Landungsorte an, ist also der Flug vollständig erledigt, so hat er auch keine Reparaturen, denn es ist einigermaßen unwahrscheinlich, daß sich die Ausbesserungsbedürftigkeit eines Flugapparates gerade in dem Moment zeigt, wenn der Flieger seinen Motor abstellt, um im Gleitflug den vorgeschriebenen Landungsplatz zu erreichen. Die vorerwähnten Bedenken können nur dann in Frage, wenn der Apparat zwar bis unmittelbar vor der Landung tadellos in Ordnung gewesen und erst durch eine zu harte Landung eine Beschädigung des Gestelles erfolgt wäre. Dies wird aber wohl so selten vorkommen, daß man dann die kleinen Ausbesserungen dem Führer auch nicht zur Last legen braucht. Geht man in dieser toleranteren Weise vor, so dürfte es auch möglich sein, die Kontrolle derart durchzuführen, daß wirklich allen Unterstellungen Einhalt geboten ist. Es brauchen jetzt nur die Tragbecken-Systeme und das vorgenannte Gehäuse des Motors irgendwie gezeichnet zu werden; eine Umgehung der Vorchrift, durch eine schnell ausgeführte Zwischenlandung auf freiem Felde und Entnahme der betreffenden Teile von einer anderen Maschine gleichen Typs hat sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich, denn erstens müßte die Ersatzmaschine schon vorher an den beabsichtigten Ort geflückt werden, zweitens würde die Arbeit des richtigen Einpassens aller Einzelteile unverhältnismäßig groß werden, und endlich würde es doch auch jemand beobachten.

Eine Zusammenfassung aller dieser Punkte kommt in Frage, wenn man den Unterschied der Einzelflugzeuge zu den Apparaten für

Passagiermitnahme

gerecht beurteilen will. Für letztere ergeben sich Vor- und Nachteile, die irgendwie ausgeglichen werden müssen. Der Passagier trägt durch seine Befastung dazu bei, die Eigengeschwindigkeit der Maschine herabzusetzen; sein Gewicht muß ferner anders in Rechnung gesetzt werden, wie irgend welches Ballast (totes) Gewicht, weil für ihn noch der hohe Luftwiderstand erschwerend hinzukommt. Diesen Nachteilen gegenüber bietet der Passagier dem Flugzeugführer einen

erhebliche Vorteile. Während der Einzelflieger sämtliche Funktionen seines Apparates selbst zu bedienen hat, während er neben der Steuerung auch die Orientierung vornehmen und gleichzeitig seinen Motor beobachten muß, können diese Arbeiten beim Passagierflug passend verteilt werden. Der Flieger behält seine ganze Aufmerksamkeit und Frische für die Führung seines Apparates, während ihm sein Mitfahrer die Orientierung abnimmt und außerdem noch auf den Motor achtet, was gerade bei stehendem Motor nicht zu unterschätzen ist. Irgend welche verabredete Zeichen ermöglichen eine Verständigung in einfacher Weise. Ist am Gang des Motors etwas unklar, so wird dies dem Ohr eines geübten Fachmannes sofort beim Entfalten kund, zumal wenn die Aufmerksamkeit desselben durch nichts abgelenkt wird. Er wird dann den Flieger möglichst schnell zu einer Zwischenlandung veranlassen und bei dieser in kurzer Zeit den Schaden beheben können. So wird bei Reparaturen dem Flieger stets durch seinen Mitfahrer unstreitig eine gewisse Hilfe geleistet, und wenn dieselbe auch nur darin besteht, daß der Passagier schnell aus der nächsten Ortschaft eventuell telephonisch Hilfe herbeischaffen kann. Um diese Vor- und Nachteile in gerechter Weise gegeneinander abzuwägen, soll bei diesem Wettbewerb nach Vergleichsrechnungen bisher erzielter Geschwindigkeiten und gestützt auf die Erfahrungen der Konstruktoren beim Passagierflugzeug von seiner Gesamtlängezeit ein Abzug von 15 v. H. seiner Flugzeit gemacht werden.

Um nun von vornherein dem leider in letzter Zeit recht häufigen Vorgehen französischer Aviatiker Einhalt zu gebieten, die Rekorde der Passagiermitnahme aufstellen, indem sie möglichst viele Kinder in ihre Maschinen hineinpaketen, und um diesem sträflichen Leichtsinne vorzubeugen, ist es bei diesem Wettbewerb vorgeschrieben, daß der Flieger mit einem Passagier zusammen mindestens 140 Kilogramm wiegen müssen.

Aber auch nationales Interesse soll bei diesem Zuverlässigkeitstestfluge zur Geltung kommen. Daher werden den Flugzeugen, die deutsche Motoren verwenden, 5 Proz. ihrer Gesamtflugzeit gut geschrieben. Hierdurch sind die ausländischen Motoren vom Wettbewerb nicht ausgeschlossen; es ist jedoch ein Anreiz gegeben, deutsche Motoren zu verwenden. Diese Maßregel war bei dem heutigen Stande der Motoren-Industrie leider geboten, da sehr viele Flieger augenblicklich ausländische (Rotations-Motoren) noch nicht entbehren können. Sollten wir, daß es bei dem nächsten Wettbewerbe schon möglich sein wird, ausländische Motoren überhaupt auszuschließen. — Was wir bei den Motoren noch von der Zukunft erhoffen müssen, haben wir bei den Flugapparaten selbst schon erreicht. Schon heute sind unsere deutschen Flugzeugmischer in der Lage, Flugzeuge herzustellen, die in jeder Weise der ausländischen Konkurrenz gewachsen sind. So konnten denn auch schon bei diesem Wettbewerb alle ausländischen Flugzeuge ausgeschaltet werden, so daß nur solche daran teilnehmen, die vollständig (bis auf den Motor) in Deutschland hergestellt sind.

Um es zum Schluß nochmals hervorzuheben: Durch eingehende Beratungen ist es für die gerechteste Bewertung erachtet, von allen Gut- und Schlechtpunkten abzusehen, und nur die aufgewendete Flugzeit (nicht also die Eigengeschwindigkeit des Apparates) in Rechnung zu legen. Die Ergebnisse der nächsten Wettbewerbe werden es zeigen, ob diese Überlegungen richtig waren und in welcher Richtung Verbesserungen vorzunehmen sind.

Reichardts Unfall auf dem Flug Darmstadt-Baden-Dos.

Heidelberg, 19. Mai. (Privat.) Der Flieger Reichardt hat 9.35 Uhr heute vormittag auf dem Flug Darmstadt-Baden-Dos Heidelberg in rascher Fahrt passiert.

Heidelberg, 19. Mai. Der Euler-Pilot Reichardt, der heute früh 9 Uhr 20 Min. von Griesheim aus einen Flug nach Baden-Baden unternommen hatte und 9 Uhr 35 Min. Heidelberg passierte, fandete kurz nach 10 Uhr in Waldorf bei Wiesloch. Euler begleitet Reichardt im Automobil.

Wiesloch, 19. Mai. 12.20 Uhr. Wie die „Wieslocher Zeitung“ meldet, ist der Flieger Reichardt kurz nach 10 Uhr wegen eines kleinen Defektes im benachbarten Waldorf gelandet, aber 12.15 Uhr zur Weiterfahrt nach Baden-Dos wieder aufgestiegen.

Wingolsheim (A. Bruchsal), 19. Mai. (Priv.) Der Flieger Reichardt ist auf dem Flug Darmstadt-Baden-Baden wegen eines Motordefektes hier 12.30 Uhr niedergegangen. Der Apparat wurde beim Landen vom Wind auf den Boden gedrückt und beschädigt. Reichardt ist unverletzt.

Wingolsheim (A. Bruchsal), 19. Mai. (Priv.) Die anfängliche Nachricht über einen gefährlichen Absturz Reichardts, der eine Zerklüftung des Apparats zur Folge gehabt haben soll, bewahrheitet sich glücklicherweise nicht in diesem Umfang. Der Unfall stellt sich als viel geringfügiger heraus und ist lediglich als ein Landungsmanöver mit schlechtem Abschluß zu betrachten.

Herr Reichardt teilt uns über den Hergang des Unfalles mit: „Ich hatte schon von Darmstadt einen sehr starken Wind, der die Fahrt zu einer schwierigen gestaltete. Nach dem Wiederaufstieg nach meiner Zwischenlandung bei Wiesloch zeigte der Motor abermalis Unregelmäßigkeiten im Gang, sodaß ich mich zu einer zweiten Landung entschloß. Diese wollte ich bei der Station Wingolsheim (11 Kil. nördlich Bruchsal) ausführen. Kurz vor Vollendung der Landung sagte ein Windstoß den Apparat und drückte ihn seitlich nieder, sodaß er hart aufstieß und an dem einen Flügel beschädigt wurde. Ich selbst sprang aus geringer Höhe von meinem Sitz und blieb ganz unverletzt.“

Frau Euler, die sich in dem Reichardt begleitenden Automobil befand, verdankt wir die Nachricht, daß der Apparat nach Darmstadt zurückgeschickt wird. Er ist bereits zerlegt und verladen. Die Beschädigungen sind nur geringfügige, insbesondere ist der Motor nicht in Mitleidenhaft gezogen worden.

Ob Reichardt sich von Wingolsheim nach Baden-Baden oder nach Darmstadt zurückbegibt, ist nach seiner eigenen Angabe noch unbestimmt.

Schau- und Wettfliegen in Baden-Dos.

Baden-Dos, 19. Mai. Der Wind hatte nachmittags nachgelassen und erlaubte einen guten Flugtag. Um 2 Uhr schon setzte starker Verkehr von Baden, Karlsruhe und Straßburg nach Dos ein.

Kurz vor 4 Uhr öffneten sich die Tore der Halle. Punkt 4 Uhr startete Witterstatter (Euler) zum Frühpreis (300 M.), den er mit 10 Minuten Flugzeit und drei Kunden gewann.

Gegen 3/5 Uhr erschienen im Automobil von Karlsruhe kommend das Großherzogspaar, vom Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, Oberbürgermeister Pfeifer, Minister von

Godman und dem Grafen Zeppelin empfangen. Das Großherzogspaar unterließ sich in freundlicher Weise mit Graf Zeppelin.

Während sich die Herrschaften nach dem Fürstentel begeben, stieg Brunhuber mit einem Passagier zum Passagierflugpreis auf.

Später trafen noch Prinz Heinrich von Preußen und Prinz und Prinzessin Max auf dem Flugplatz ein.

Versammlungen und Kongresse.

Karlsruhe, 18. Mai. Das Präsidium des „Badischen Landwirtschaftlichen Vereins“ hat für die Abhaltung der nächsten ordentlichen Sitzung des Landesauschusses den 11. Juli in Aussicht genommen. Die Vereinsdirektionen werden ersucht, etwaige Anträge für diese Sitzung dem Präsidium bis zum 15. Juni einzureichen.

Herrenfels, 18. Mai. Gelegentlich der Frühjahrsversammlung des Evangelisch. Bundes, die unter Mitwirkung des hiesigen Kirchenchors im Hotel zur Sonne am nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr abgehalten wird, hält Pfarrer Schweizer-Strasbourg einen hochinteressanten Vortrag über die Einführung der Reformation in Strasbourg. Gäste aus der badischen Residenz und der Umgebung unseres Kurorts sind freundlich willkommen.

Zum jungliberalen Vertretertag am 20. u. 21. Mai in Rehl.

Karlsruhe, 19. Mai. Samstag und Sonntag kommt der Bad. Jungliberale Landesverband zu seinem 9. Vertretertag in Rehl zusammen. Hierzu nimmt die „Bad. Nationalist. Korresp.“ in folgenden Ausführungen das Wort: „Wie vor der Bruchsaler Tagung im Jahre 1910 so begrüßt auch diesmal die nationalliberale Partei aufs freudigste und lebhafteste dieses Zusammensein der Jungmannschaft ihrer Partei. Und wie damals geschrieben wurde in manchen badischen liberalen Zeitungen, daß die Partei die jungliberale Organisation in keiner Weise missen möchte, so muß dies umso mehr jetzt betont werden, als in dem bisherigen letzten Jahr alt und jung in der bad. nationallib. Partei in treuem Zusammenarbeiten und vollkommenem Sichverstehen ein Eszistenz unserer Parteibewegung und eine Festigung ihrer Stellung herbeiführten, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.“

Wenn rechtslebende Politiker schreiben, die Führung der badischen Nationalliberalen Partei sei in die Hände der Jungliberalen gegliedert, und daraus sei das Einverständnis zwischen alt und jung zu erklären, so zeigt das nur, daß auf jener Seite eine tiefgehende Mißstimmung, die sich jetzt in falschen und unwahren Behauptungen kund tut, darüber entstanden ist, daß Alt- und Jungliberale nicht mehr in persönlichen oder sachlichen Auseinandersetzungen die Kraft der Partei vergeben, sondern daß sie allein handeln nach dem Gesichtspunkt: wie können wir durch vereintes Wirken unsere Partei vorwärts und in die Höhe bringen und damit die von uns gewünschte Fortentwicklung des Vaterlandes in liberalem Sinne herbeiführen.“

Der gemeinsamen Arbeit im Sinne der Anschauungen der nationalliberalen Partei ist auch die Rehl'se Tagung gewidmet. Neben dem Bericht des Vorstandes des Landesverbandes der Jungliberalen Vereine, Rechtsanwalt W. Frey-Karlsruhe, werden von besonderer Bedeutung sein die beiden Vorträge, in denen am Sonntag zu wichtigen politischen Einzelfragen Stellung genommen wird. Daß hierbei gerade das neue Schulgesetz auch vom politischen Standpunkt aus einer Erörterung unterzogen wird, ist deswegen von besonderer Bedeutung, weil mit diesem Gesetz von Seiten des Zentrums eine truppellose und unwahre Agitation getrieben wird, die der Zentrumspartei in keiner Weise zur Ehre gereicht.

Wer hier aufstrebend wirkt, erwirbt sich ein besonderes Verdienst um die Wahrhaftigkeit im politischen Leben, die beim Zentrum immer dann fehlt, wenn ihre Betonung, die doch eigentlich selbstverständlich wäre, ihm schaden könnte. Auch der zweite Vortrag am Sonntag, in dem die Stellung des Liberalismus zur Religion behandelt wird, muß als in jeder Beziehung aktuell bezeichnet werden. Auch in dieser Frage ist es dringend nötig, Aufklärung in die Wählerkreise zu bringen, da ja gerade sie von unsern Gegnern als besonders beliebtes Angriffsmittel gegen unsere Partei benützt wird.

Wir wünschen dem Vertretertag den besten Erfolg und hoffen, daß er Ansporn dazu sein wird, daß die badischen Jungliberalen auch weiterhin in voller Einmütigkeit mit der Politik der nationalliberalen Landespartei und mit gleicher Arbeitsfreudigkeit und Opferwilligkeit mitwirken an der liberalen Ausgestaltung unseres Vaterlandes.“

Wetterbericht des Zentrals. für Meteorologie und Hydrogr. vom 19. Mai 1911.

Die Luftdruckverteilung hat nunmehr ganz die für die Kaltfrontfälle charakteristische Gestaltung angenommen. Das Hochdruckgebiet im Nordwesten der britischen Inseln hat noch zugenommen und die östliche Depression, die heute über Ungarn liegt, hat sich vertieft; ein zweites Minimum befindet sich über Unteritalien. Nördliche Winde haben in der westlichen Hälfte Mitteleuropas stark abgeblüht, in der östlichen war es dagegen am Morgen noch sehr warm. Das Wetter ist dabei meist trüb und regnerisch. Da das Barometer steigt, so scheint die Depression abzuziehen und hoher Druck sich langsam binnenwärts auszubreiten, vorerst ist aber noch veränderliches und sehr kühles Wetter mit zeitweiligen leichten Regenfällen zu erwarten; bei raschem Aufklaren ist in freien Lagen Nachtfrost zu befürchten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barometer mm	Therm. in C.	Wind	Wolkl.	Feuchtigk. in Proz.	Sichtb.	Simmel
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.6	15.3	8	68	M	halbb.	
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.4	10.7	6	71	ND	wolfig	
19. Mitt. 2 ⁰⁰ U.	748.7	11.7	6	71	ND	bedekt	

Höchste Temperatur am 18. Mai 19.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.2.

Niederschlagsmenge am 19. Mai früh = 0,6 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. Mai früh: Lugano bedekt 13 Gr., Biarritz Regen 11 Gr., Perpignan Regen 14 Gr., Nizza bedekt 15 Gr., Triest Regen 14 Gr., Florenz bedekt 14 Gr., Rom heiter 14 Gr., Cagliari bedekt 14 Gr., Brindisi bedekt 17 Gr.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Mitgel. durch Passagierbüro v. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhestr. 22
= Bremen, 19. Mai. Angeworben am 17. Mai: „Schleswig“ in Rastia; am 18. Mai: „Königin Luise“ in Neapel, „Würzburg“ in

Bahia. Passiert am 18. Mai: „Prinzess Alice“ von Borkum-Riff. Abgegangen am 17. Mai: „Galle“ von Bahia; am 18. Mai: „Kronprinzessin Cecilie“ von Southampton, „Prinzess Alice“ von Cuxhaven, „Athen“ von Bremerhaven, „König Albert“ von Genau, „Dorf“ von Genua, „Borkum“ von Norfolk, „Westfalen“ von Port-Said, „Prinz Friedrich Wilhelm“ von New-York.

Telegraphische Kursberichte vom 19. Mai.

Ort	Kurs	Ort	Kurs
Frankfurt a. M. (Anfangskurs)	100,50	St. Petersburg	274,40
4% do. Rente 1902	92,5/8	St. Petersburg	175,70
4% Türken un-	187,90	St. Petersburg	218,50
fig. v. 1903	93,70	St. Petersburg	279,30
Fürst. Hofe	178,80	St. Petersburg	218,50
Bad. Ludw. B.	187,90	St. Petersburg	274,20
El.-Ges. Schud.	274,1/2	St. Petersburg	93,50
El.-Ges. Schud.	175,1/2	St. Petersburg	93,50
Masch. Gröbner	274,80	St. Petersburg	98,75
Karlsru. Masch.	1-5-	St. Petersburg	27,1/2
S. A. Pafef.	185,1/2	Berlin (Nachbörse)	
Rorb. Lob	93,1/2	St. Petersburg	202,1/2
		St. Petersburg	166,1/2
		St. Petersburg	264,1/2
		St. Petersburg	188,1/2
		St. Petersburg	157,1/2
		St. Petersburg	18-
		St. Petersburg	106,1/2
		St. Petersburg	24,1/2
		St. Petersburg	176,1/2
		St. Petersburg	204,1/2
		St. Petersburg	185,-
		St. Petersburg	rubia
		St. Petersburg	643,50
		St. Petersburg	632,70
		St. Petersburg	733,20
		St. Petersburg	110,50
		St. Petersburg	117,83
		St. Petersburg	92,35
		St. Petersburg	96,50
		St. Petersburg	111,80
		St. Petersburg	91,35
		St. Petersburg	rubia
		St. Petersburg	96,10
		St. Petersburg	96,70
		St. Petersburg	93,15
		St. Petersburg	94,15
		St. Petersburg	719,-
		St. Petersburg	17,36
		St. Petersburg	82,1/2
		St. Petersburg	18,1/2
		St. Petersburg	4,1/2
		St. Petersburg	5,1/2
		St. Petersburg	7,1/2
		St. Petersburg	8,1/2
		St. Petersburg	117,1/2
		St. Petersburg	106,1/2
		St. Petersburg	128,1/2
		St. Petersburg	31,1/2
		St. Petersburg	158,1/2
		St. Petersburg	82,1/2
		St. Petersburg	128,1/2

Briefkasten.

A. B. in S. 109. Wenden Sie sich wegen der Generalmusterung an das Bezirkskommando Mannheim.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 20. Mai: C. 68. König Richard III., Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. 7-10 Uhr.
Sonntag, 21. Mai: XXXIII. Vorstellung außer Abonnement. Der Ring des Nibelungen. 3. Tag. Götterdämmerung in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. Brünnhilde: Cecilie Kluge-Endorfa. C. 7/6-1/11 Uhr.
Dienstag, 23. Mai: A. 64. Neu einstudiert: Großstadtkauf, Schwank in 4 Akten v. Blumenthal und Kadelburg. 7/8 bis gegen 10 Uhr.
Mittwoch, 24. Mai: B. 62. Tristan und Isolde in 3 Akten von Richard Wagner. Isolde: Cecilie Kluge-Endorfa. C. 7/6-1/11 Uhr.
Donnerstag, 25. Mai: C. 62. Glaube und Heimat, Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr. 7-9 Uhr.
Freitag, 26. Mai: B. 63. Der Wassenschmid, komische Oper in 3 Akten von Porzing. 7/8 bis gegen 10 Uhr.
Samstag, 27. Mai: C. 64. Der gemüthliche Kommissär, Lebensbild in einem Akt von Courbeline. Zum erstenmal: Hans Sonnenhöfers Höllefahrt, Trauerspiel von Paul Apel. 7/8-1/10 Uhr.
Sonntag, 28. Mai: A. 63. Figaros Hochzeit, komische Oper in 4 Akten von Mozart. 7/6-1/10 Uhr.
b. in Baden-Baden:
Mittwoch, 24. Mai: 33. Abonnementsvorstellung. Neu einstudiert: Großstadtkauf, Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. 7 bis gegen 7/10 Uhr.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Viesfeld's Hofbuchhandlung, Wiesemann u. Cie., Karlsruhe.
Friedrich Naumann, Neudeutsche Wirtschaftspolitik. Großh. 4 M., geb. 5 M. Fortschritt, Buchverlag der „Hilfe“, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.
Zehn goldene Reitwörter für Haus- und Stubenmädchen. 50 s (in Partien billiger). Fröbel-Oberlin-Verlag in Berlin-Schöneberg.
Das Buch von der Nachfolge Goethes. Berlin, bei Meyer & Jessen. Kart. 2.50 M.
Etwas über William Shakespeares Schauspiele. Von einem armen ungeliebten Weltbürger, der das Glück genoh, ihn zu lesen. Kart. 2.50 M., geb. 3.50 M. Verlag Meyer & Jessen in Berlin.
Deutsche Kriegs- und Soldatenlieder. Ausgewählt von Friedrich von Oppeln Bronikowski. Ein treuer Spiegel von Deutschlands Tr. und Geschiden. 2 M. Verlag von Martin Rörke, München.

Wie unangenehm



ist es, wenn die Seife beim Waschen mit kaltem oder hartem Wasser wenig oder gar keinen Schaum gibt. Dieser Übelstand tritt bei der aus Hühnerei bereiteten Ray-Seife (Deutsches Reichspatent Nr. 112456 und 122354) nie ein, weil sie infolge ihres grossen Gehaltes an frischem Eiweiss und Dotter stets einen wunderbar weichen und zarten Schaum gibt, welcher selbst die sprödeste Haut nach öfteren Waschungen zart, rein und jugendfrisch macht. Preis pro Stück 50 Pf., Ray-Luxus-Seife pro Stück 1,- Mark. Eleganter Karton à 4 Stück 3,80 Mark. Überall käuflich.

Unsere fertigen
**Ulster, Paletots
Raglans**

sind vollendet im Schnitt und eleganter Form.



Ulster

aus gemusterten Cheviots, deutschen und englischen
Homespun und Tweeds, 1-reihig oder 2-reihiger Fassung,
anliegende und weite Formen

Mk. 29.50 33.— 39.— 43.— 45.—
48.— 53.— bis 90.—

Paletots

aus marengo und Melton, Cheviots, solide Stoffe und
Ausführung

Mk. 24.— 29.50 32.— 39.— 43.—
48.— 53.— bis 85.—

auf Seide gearbeitet 7057
Mk. 58.— bis 90.—

Durch grossen Einkauf von nur besten Fabrikaten in
fertiger Herren-Kleidung

welche in Stoffart das Neueste, in Zutaten und Ver-
arbeitung das Beste bieten, erzielen wir

höchste Leistungsfähigkeit

auch in niedrigen Preislagen, in Bezug auf Solidität und

Preiswürdigkeit.

Spiegel & Wels.

**Verkauf von
Altmaterialien.**
N. Nr. D. 16 Eb.
Wir haben nachstehende Alt-
materialien ab Lagerplatz, Zulla-
straße 71 (Staatsbahnanschluss-
gleis) zu vergeben:
ca. 8000 kg Schmiedeeisen,
" 8000 " Kleiseisenzeug und
Unterlagsplatten,
" 3000 " Gussblech,
" 15000 " Stahlschienenabfälle
nicht über 1 1/2 m
Länge,
" 125000 " Millenschienen Nor-
mal Profil 14 a,
" 6000 " Dreh- u. Bohrspane,
" 10000 " Graugussbremsklöße,
" 3000 " Radreifen aus Sie-
mens-Martin-Stahl,
" 3000 " Eisenblech,
" 2000 " Federstahl,
" 86000 " Stahlschrott (Läusen,
Spurhaken, Unter-
lagsplatten),
" 12000 " Weichen und Herz-
stücke (ohne Zungen),
" 1500 " Kupfer,
" 70 " Kupferspane,
" 200 " Messing,
" 50 " Zinn,
12 Maßstäbe für Normalspur,
3 Untergetelle für Normalspur,
85 Gittertüren. 7952
Bedingungen und Angebotsfor-
mulare sind in unseren Geschäfts-
räumen, Zullastraße 71, erhältlich.
Angebote sind bis 31. Mai
b. N. vormittags 10 Uhr, in ver-
schlossenem, mit der Aufschrift
"Angebot auf Altmaterial" be-
zogenen Umschlag einzureichen.
Karlsruhe, den 18. Mai 1911.
Städtisches Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.
Die Gemeinde
Graben verleiht
am Montag, den
22. Mai 1911, mit-
tags 12 Uhr, im
Fahrenhofe einen zur Zucht un-
tauglichen 4742a

Rindsfarren.
Der Gemeinderat:
Zimmermann, Krauß.

**Rindsfasel-
Versteigerung.**
Am Montag, den
22. Mai, nachmit-
tags 3 Uhr, läßt
die Gemeinde Ober-
weier, Amt Ettlingen, einen fetten,
schönen Rindsfarren versteigern.
Die Zusammenkunft ist beim
Fahrenhof, wozu Steigerungs-
liebhaber eingeladen werden.
Oberweier, den 17. Mai 1911.
Der Gemeinderat:
Weber, 4684a2.2

Versteigerung.
Im Auftrage der
Firma G. & M. Wolf,
Kraftfahrthandlung in
Dettingen, Station
Langenbrunn, ver-
steigere ich wegen
vollständiger Fuhrwerksaufgabe
am Freitag den 26. Mai,
vormittags 10 1/2 Uhr,
in Dettingen 2 schwarzebraune
mittelschwere gutgeliebte Bal-
lachensferde (Halblut) 5 u. 9jährig,
ein- und zweifährig gefahren,
angefügt, zu jedem Biede geeignet
unter jeder Garantie, 1 Chaise und
3 Wagen, fast neu, 2 Paar Pferde-
geschirre u. i. w. 4740a2.1

Bürgermeister Greulich.
Achtung!
Gunde erhalten Manns- und
Polizei-Dressur, garantiert, gute
Bekleidung. E. Schneider,
Karlsruhe, Hauptstr. 1. 7952

**Große Posten
Herrenkleiderstoff - Reste**
bessere 7786.4.3
in nur la Qualitäten
werden, um zu räumen, zu folgen-
den enorm billigen Preisen abgegeb.:
p. Meter 2.80, 3.—, 3.30, 3.50,
" 3.80, 4.—, 4.50, 4.80,
" 5.—, 5.20, 5.50, 5.80,
" 6.—, 6.50, 7.—, 7.50
und 8.—
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch
im Hause des Weltkinematographen.
Eingang Kreuzstraße,
neben der Heinen Kirche.

Achtung!
Für getragene Herren- u. Damen-
kleider, Schuhe, Stiefel usw. lohnt
am besten 7233*
D. Turner, Scheffelstraße 64,
Telephon 1339.

Nicht-Geschäftsmann m. f. guter
Kundschaft sucht zur Erweiterung
seines Damen-Modellations-Berufs
oder sel. **Teilhaber**
mit ca. 1000 Mk. Einlage. Off.
unter Nr. 216624 an die Exped.
der „Badischen Presse“ erbeten.
Beamtet sucht
600 Mark
aufzunehmen gegen gute Sicherheit
und Rückzahlung. Off. unter 216639
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Einziges Spezial-Tuchhaus am Platze
Gebrüder Hirsch
Kaiserstrasse 166 — Telephone 1052
Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
Herren - Anzugstoffe
Damen-Tuche Damen-Kostümstoffe
Loden- u. Sportstoffe
Musterkarten gerne zu Diensten :: Statt Rabattmarken 10% Skonto in bar.
Gelegenheitskauf! **Gelegenheitskauf!**
Hochfeine Kammgarnstoffe
zu Herren-Anzügen, Einheitspreis Mk. 7.— per Meter „Rein netto“.
RESTE in Damen-Kostümstoffe zu Reisekleider.
Beachten Sie die Schaufenster.

Zu dem heute abend im
„Blumenfels“
Kaffeehaus
Familien-Schweinebutzessen
lade meine Freunde ein Der Voreffter.

! Fragebogen!
zum Gesuche um Gewährung einer Beihilfe für Kriegsinvaliden. Zu
haben bei
Karl Eug. Duffner,
Papier- und Schreibwarenhandlung,
Karlsruhe. en détail 7955.3.1

**Neue
Sommer-Malta-Kartoffeln**
3 Pfd. 50 Pfg.
Algier-Kartoffeln
per Pfd. 20 Pfg.
f. Downingsbay Matjes-Heringe
per Stück 30 Pfg. empfiehl 7967.
Herm. Munding,
Hofflieferant
110 Kaiserstrasse 110.

Rohrbrunnen 4279a*
Gemauerte Brunnen
ausgef. bis 6500 m/m.
Grund-Wasser- Beschaffung
Gewinnung
Vorsorgung
Masch. u. Hand-
Brunnen-
Bohrungen durch alle
Entnahme geeignete Gebirgsformationen.
Joh. Brechtel, Ludwigshafen a. Rh.
Tiefbrunnen-Anlagen und Pumpenfabrik, Bohrunternehmung.

Touristen-Proviant
im
Reformhaus zur Gesundheit, L. Neubert
Kaiserstraße 122. 6375*

Wirte-Gesuch.
Für eine größere Wirtschaft mit Park und Garten
in einer Garnisonstadt in der Nähe von Karlsruhe werden
wegen Krankheit des Besitzers tüchtige Wirtheleute alsbald
gesucht. Bewerber bevorzugt. Offerten unter Nr. 7854 an
die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Darlehen-Bermittler
werden von solidem Finanzgeschäft
für dauernd gesucht. Offerte unter
N. D. 944 an Daakestein & Rogler,
A.-G., Köln. 4745a
Ein sehr gut erhaltener Kinder-
wagen und Sitowagen (Wrennabor)
eine Waschmaschine „Weltwunder“
und ein großer Korb, als Kinder-
ford benutzbar, billig zu verkaufen.
116636
Lenastraße 6, 11.

In unserer Expedition lagern
folgende 3. Offerten: 15042 15043
15048 15063 15072 15082 15165
15213 15242 15307 15324 15325
15347 15360 15362 15363 15364
15411 15469 15474 15499 15512
15542 15557 15580 15683 15694
15652 15660 15752 15757 15782
15808 15842 15858 15875 15876
15894 15896 15898 und noch mehrere
Nummern, die gegen Vorzeigen
der Ausweisarten sobald als
möglich in unserer Expedition ab-
geholt werden können.
Expedition der „Bad. Presse“.

**Englisch, Französisch,
Italienisch
Abend-Unterricht.**
Sonntag bei wöchentlich 2 Stunden
(8-10 Uhr) per Monat 4 Mark.
Anmeldungen unter Nr. 7872 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 4.4

Oberprimaner,
zur Nachhilfe in Latein, Griechisch
und Mathematik gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
Nr. 216632 an die Exped. der
„Bad. Presse“ erbeten.

Wirtschaft gesucht.
Jung, tücht. freib. Eheleute
suchen alsbald Wirtschaft in Bad
ob. keine Rente zu nehmen.
Offerten unter Nr. 216589 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

2 Jahre altes Mädchen,
gesund, blond, von diskreter Ge-
burt, wird an gute katholische Fa-
milie gegen mäßige Vergütung an
Kindesstatt sofort abgegeben. Gefl.
Offerten unter A. B. 100 postlagernd
Donauerschingen erbeten. 4750a

Junger Boyer,
durchaus rassetrein, gut gezeugt,
zu laufen gesucht.
Baden-Baden, postlagernd A. G. 7.

Zu verkaufen:
1 Wachstuch mit weiß. Karmin. 30 Mk
1 Wachstuch 18
1 Vertico 45
1 Küchenschrank 12
1 Kinderstuhl 7
2 Nachttische 3
1 Kleiderkasten 18
1 Sofa 25
1 Divan 25
1 Bett 25
1 Kleiderkasten 18
1 Flügel (Klavier) 50
1 gepolsterter Sessel 8
1 Staffelei 5
1 Waage f. Kolonialwarengesch. 12
2 Herde 15
1 Kaffeemaschine 10
1 Waschmaschine 10
1 Schneider-Nähmaschine 15
1 Nähmaschine 20
7972 Ludwig-Wilhelmstr. 5, prt.

Gut erhaltene Bekleidung mit
Kost. 1 d. blaues Bielefeld sowie
sonst. Kleidungsstücke billig zu
verkaufen. 216630
Georg-Friedrichstraße 34, IV. 1.
sehr schönes,
neuer Bezug,
wird für nur 22 Mk. verkauft.
216486 Schützenstr. 53, II.
Dunkelbl. Radfahrer-Anzug
ist billig zu verkaufen. 216486
Kavelnstraße 52, IV.
Ziege
frischmelkend, zu verkaufen. 7973
Sannwaldsee 1.
Kindergarten
gut erhalten, billig zu verkaufen.
216476 Sautenstr. 99, IV. 2.